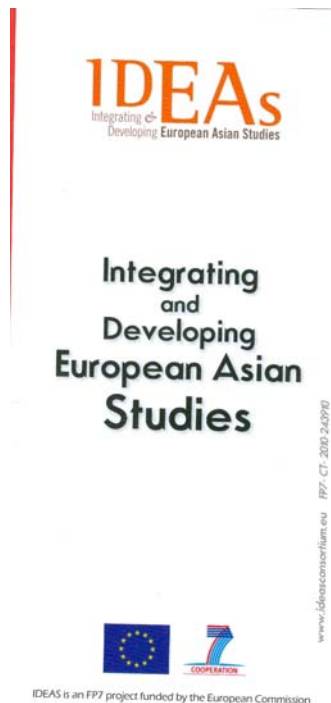


Hamburger

# China-Notizen

NF 543

3. März 2011



## Ernst in der Handelskammer

**W**er in den deutschen Universitätslandschaften auch nur ein wenig über den Rahmen des eigenen Fachs hinausblicken will, der tut gut daran, schon für seine Heimatuniversität ein kleines Notuzbuch anzulegen, in dem einzig und allein die allfälligen Abkürzungen aufgeschlüsselt werden. Diese Notwendigkeit zeugt davon, daß es zahlreiche Projekte gibt – und jedes Projekt bedarf zunächst einmal eben einer Bezeichnung, einer Abkürzung derselben und ein Logo.

Für an Asien interessierte Wissenschaftler – aber auch für eine allgemeinere Öffentlichkeit – sind vor einigen Jahren zwei Abkürzungen hinzugekommen, denen größere Bedeutung zukommt. Das oben sichtbare IDEAS steht für „Integrating & Developing European Asian Studies“. Das ist ein EU-Projekt, das am 1. Januar 2010 startete und eine Laufzeit von 30 Monaten hat. In mehreren Projektbereichen wollen Vertreter von sieben herausragenden europäischen Institutionen der Asienforschung grundlegende Probleme ihrer Arbeit beraten und in internationaler Zusammenarbeit Verbesserungen bewirken.

Dieses Projekt steht in Zusammenhang mit dem ECAF = „European Consortium for Asian Field

Study“. In diesem Konsortium bilden mehrere dutzend Institutionen akademische Institutionen in Europa und Asien ein Netzwerk. Eines von dessen grundlegenden Zielen ist und anderem, ein Bewußtsein für die Rolle Asiens in der künftigen Welt zu verbreiten – und entsprechende gesellschaftliche Veränderungen in Europa herbeizuführen. Natürlich sind die Tätigkeitsfelder beider Vereinigungen viel weiter ausgebreitet.

Zu der IDEAS-Konferenz am 7. Februar 2011 in Hamburg hatte Prof. Michael Friedrich von der ChinA eingeladen. Tagungsstätte war der ehrwürdige Plenarsaal der Handelskammer, wohl angemessen als Rahmen. Teilnehmer der Konferenz im engeren Sinne waren herausragende Wissenschaftler und Praktiker aus mehreren europäischen Ländern, das Thema war: „Towards a more profound understanding of Asia for decision-makers in Europe. Exploring ways to strengthen links with European Asian Studies“.

Das ist in der Tat ein brennend-aktuelles Thema, für Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft. Vor allem für Politiker, denn während die Fehlentscheidungen von Managern der Öffentlichkeit meistens verborgen bleiben, sind die Fehleinschätzungen, gar die Ignoranz, europäischer Politiker angesichts von Vorgängen in Asien immer wieder unübersehbar.

Corinna Nienstedt, Direktorin der Abteilung für Internationales der Handelskammer, hob in ihrer Eröffnungsansprache deren gute Zusammenarbeit mit dem Asien-Afrika-Institut der Uni HH hervor, mahnte aber auch Weiterungen an. Prof. Friedrich erklärte seinerseits, unter anderem, die Wissenschaften hätten gegenüber der Öffentlichkeit von Wirtschaft und Politik nicht nur eine Bring-Schuld, sondern diese auch eine Hol-Schuld. Dem Gedanken-Reichtum beider standen auch die Hauptbeiträge zu dieser Konferenz nicht nach, und einige waren sogar amüsant. So erklärte Prof. Dr. Roel van der Veen, unter anderem Berater des Außenministeriums der Niederlande, nebenbei: Zu beachten sei auch, daß kein Politiker eine Beratung wünsche, die mehr als eine Seite umfasse. - Am nächsten Tag hielt er vor der Hamburger Sinologischen Gesellschaft einen Vortrag über unzulängliche europäische Sichtweisen auf Asien und Afrika, der nicht weniger anregend-kontrovers war.

Das war gewiß eine bedeutende Tagung, eine vielfach anregende zumal. Aber – was Wunder? – natürlich war kein Entscheidungsträger in der HH-Politik der Einladung gefolgt.